

WIRTSCHAFT

Gipfeltreffen der Stadtoberhäupter

Nächste Runde für **Interreg-Programm** – Bisher gute Erfahrungen mit EU-Förderprogramm zur wirtschaftlichen Entwicklung



Signalwirkung geht nach Meinung der Stadtoberhäupter vom Interreg IV-Programm aus (von links): Josef Büchelmeier (OB Friedrichshafen), Volkmar Weber (OB Überlingen), Horst Frank (OB Konstanz), Erka Burtscher (Vize-Bürgermeisterin Feldkirch), Marcel Wenger (Stadtpräsident Schaffhausen), Oltver Ehret (OB Singen), Andreas Netzle (Stadtammann Kreuzlingen) und Jörg Schmidt (OB Radolfzell).
BILD: GEISELHART

Friedrichshafen/Konstanz (ghw) „Wir haben voneinander gelernt und profitiert.“ Der Konstanzer Oberbürgermeister Horst Frank war sich in dieser Aussage mit seinen Amtskollegen einig. Beim gestrigen Treffen der Stadtspitzen des Projektes „Lernende Verwaltungen“ wurde aber nicht nur resümiert, sondern vor allem der Blick nach vorne gelenkt.

Bei den „Lernenden Verwaltungen“ geht es um ein Projekt im Rahmen des Interreg-III-A-Programmes „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ der Europäischen Union. Dabei werden Fördergelder bereitgestellt, um die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung der Region voranzutreiben und Netzwerke aus- und aufzubauen. Die bisherigen Erfahrungen waren offenbar so gut, dass sich neben den bisher beteiligten Städten Konstanz, Radolfzell, Schaffhausen, Überlingen, Friedrichshafen, Feldkirch, Dornbirn und Kreuz-

lingen jetzt auch Singen an einem neuen Antrag für das Nachfolgeprogramm Interreg IV beteiligen will. Dabei soll der Focus in den nächsten Jahren vor allem auf den Bereichen Energie- und Klimaschutz sowie demografische Veränderungen liegen.

„Die Probleme beim richtigen Umgang mit der Energie enden nicht an den Landesgrenzen“, sagt Singens Oberbürgermeister Arno Ehret, der als neunter Partner im gemeinsamen Boot sitzt. „Wir wollen keine Welterschmerzpolitik betreiben, sondern unsere Erfahrungen in die Waagschale werfen, uns aber auch als Lernpartner einbringen.“ Dass man durch fruchtbare Zusammenarbeit Prozesse optimieren, aber auch viel Geld einsparen kann, davon zeugen die positiven Rückmeldungen aus der konkreten Verwaltungsarbeit, wie auch Josef Büchelmeier berichtete. „Wenn man bei einem Problem spontan den Kollegen

in Kreuzlingen oder Singen anruft, dann spart man nicht nur Geld für externe Berater, sondern baut auch freundschaftliche Beziehungen auf. Das passiert tagtäglich“, so der Häfler Oberbürgermeister.

„Natürlich fällt nicht alles vom Himmel“, stellten alle fest. So ist in den neun beteiligten Städten mit jährlichen Kosten von insgesamt etwa 130 000 Euro zu rechnen. „Aber der Nutzen ist weit größer als die Ausgaben“, so die einheitliche Ansicht.

Wie kann man die Feinstaubbelastung minimieren? Wie kann man durch sinnvolles Gebäudemanagement den CO₂-Ausstoß reduzieren? An gemeinsamen Themen wird es auch in Zukunft nicht mangeln. „Es geht um neun Städte mit 370 000 Einwohnern“, sagt Schaffhausens Stadtpräsident Marcel Wenger. „Wir wollen Tools entwickeln, die kostengünstig und anwenderorientiert sind.“

Interreg IV-Programm

Die Zusammenarbeit rund um den Bodensee als Schritt zu einem gemeinsamen Europa liegt im Blick des Interreg IV-Programmes „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“, das im September 2007 von der Europäischen Kommission genehmigt wurde. Bis 2013 werden rund 23,8 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zur Verfügung gestellt. Mit den Fördermitteln sollen der gemeinsame Wirtschaftsraum weiterentwickelt und Erwerbsmöglichkeiten gesichert werden. Grenzübergreifende Projekte, an denen ein Partner aus der EU mit eigenen finanziellen Mitteln beteiligt ist, können bis zu 60 Prozent aus dem EFRE kofinanziert werden.